

PROFILL



die Spur im
Alltag

die Monats-Geh-Hilfe der *action spurensuche*

Ausgabe 54 / Donnerstag, 8. März 2007 / 2 Seiten

*Der Lobgesang Marias
Lk 1-46-55*

Magnificat

*Meine Seele preist die Größe des Herrn,
und mein Geist jubelt über Gott, meinen Retter.*

*Denn auf die Niedrigkeit seiner Magd hat er geschaut.
Siehe, von nun an preisen mich selig alle Geschlechter.*

*Denn der Mächtige hat Großes an mir getan,
und sein Name ist heilig.*

*Er erbarmt sich von Geschlecht zu Geschlecht
Über alle, die ihn fürchten.*

*Er vollbringt mit seinem Arm machtvolle Taten:
Er zerstreut, die im Herzen voll Hochmut sind;*

*Er stürzt die Mächtigen vom Thron
Und erhöht die Niedrigen.*

*Die Hungernden beschenkt er mit seinen Gaben
Und lässt die Reichen leer ausgehen.*

*Er nimmt sich seines Knechtes Israel an
und denkt an sein Erbarmen,*

*das er unsern Vätern verheißten hat,
Abraham und seinen Nachkommen auf ewig.*

*Ehre sei dem Vater und dem Sohne und dem Heiligen
Geist, wie im Anfang so auch jetzt und alle Zeit
und in Ewigkeit.*

Amen.

Die Träumer sind die Ersten

Die Klugen werden leise,
die Dummen werden schreien,
die Alten werden weise,
und die Jungen älter sein.

Die Frauen werden stärker,
die Männer werden weich,
die Reichen werden frieren,
und die Armen werden gleich.

Die Phantasie wird tanzen,
das Starre wird zerstört,
Giganten werden Zwerge,
und die Zauberer verehrt.

Die Satten werden fasten,
der Hunger wird geteilt,
die Langsamen getragen,
und der Eilige verweilt.

Die Träumer sind die Ersten,
die Kalten sind besiegt,
das Kleinere wird wichtig,
und das Große unterliegt.

Die Phantasie wird tanzen,
das Starre wird zerstört,
Giganten werden Zwerge
Und die Zauberer verehrt.

Die Zärtlichen gewinnen,
die Harten werden gehn,
die Schwätzer werden
sprachlos,
und die Ruhigen verstehn.

Die Träumer sind die Ersten

...

Fred Ape

Stundengebet in einem Kloster

Wenn man die Gelegenheit hat, öfter am Stundengebet der Kirche teilzunehmen, fällt jeden Tag gegen Ende der Vesper eine Änderung in der Stimmung auf. Nach der Psalmodie, dem Hymnus und der kurzen Lesung stehen alle auf. Die Vorsängerin stimmt eine Antiphon an und das Canticum wird intoniert: MAGNIFICAT anima mea dominum – Meine Seele preist die Größe des Herrn. Manche Schwestern legen das Buch, aus dem sie bis jetzt aufmerksam gesungen haben, an die Seite. Weil das Magnificat täglich gesungen wird, kennen sie den Text auswendig und singen das Lied von Herzen mit. Falls es Sonntag ist, ist der Psalmton feierlicher als sonst, und falls es ein Festtag der Kirche ist, wird am Altar das Weihrauchfass geschwenkt. Duftende Wolken steigen zum Himmel empor und versinnbildlichen das Gebet der singenden Gemeinde.

Für die, die das Stundengebet regelmäßig beten, ist das täglich wiederkehrende Magnificat wie ein Refrain im großen, vielschichtigen Loblied auf Gott. Jeder Tag bringt in den verschiedenen Gebetszeiten und in der Eucharistiefeier seinen eigenen Ausschnitt aus der Bibel, der aufzunehmen und zu verinnerlichen ist. Jeder Tag hat sein eigenes Pensum an Psalmen, die zu beten sind. Das Magnificat, das jeden Tag vorkommt, ist wie eine vertraute Hütte auf einem Bergweg. Man braucht sich hier auf nichts Neues zu konzentrieren – keine neuen Worte, keine neuen Bilder aufnehmen –, sondern man kann sich im vertrauten Text niederlassen, kann Atem holen, und die Eindrücke, die man unterwegs aufgenommen hat, zur Ruhe oder zum Nachwirken kommen lassen.

Der größere Teil des Stundengebets besteht aus alttestamentlichen Texten. Im Laufe eines Tages, einer Woche, eines Monats streift man durch die Geschichte Gottes mit seinem Volk und dankt, lobt, schreit, stöhnt mit der großartigen betenden Poesie der Psalmen. Einmal am Tag kehrt man in den gleichen kleinen neutestamentlichen Raum ein. Man findet zwei Frauen vor, Maria und Elisabeth, die eine gerade schwanger geworden mit Jesus, die andere schon sechs Monate schwanger mit dem, der Johannes der Täufer heißen wird. Im Hintergrund ist die stumme Gestalt des Priesters Zacharias, Elisabeths Mann. Die beiden Frauen freuen sich aneinander und am neuen Leben, das jede von ihnen in ihrem Schoß trägt. Maria bricht in Jubel aus.

Sie singt von Gott, dessen Wirken sie erkennt in dem, was mit ihr geschehen ist. Es ist der Gott, der Abraham aus Ur gerufen und ihm verheißen hat, er würde ihn zu einem großen Volk machen. Es ist der Gott, der sich Mose offenbarte als der, der das Elend seines Volkes gesehen hat und der herabgestiegen ist, um bei ihm zu sein. Maria spürt, wie dieser Gott, der zu Abraham und zu Mose gesprochen hat, in ihr Leben und in ihrem Leib hineingetreten ist. Weil sie sich in den Erzählungen, Prophezeiungen und Gebeten der Bibel auskennt, bricht das Unbegreifliche als Ahnung in ihr Bewusstsein durch: der, den sie gebären wird, ist der Messias, der Gottes Reich der Gerechtigkeit und des Friedens wiederherstellen wird.

Marias Freude ist mehr als ein Überschwang des menschlichen Glücks. Sie erkennt, dass das, was an ihr geschieht, ein Schlüsselglied ist in einer Kette von Ereignissen, die von der Erschaffung der Welt bis in die Ewigkeit hineinreicht, und die Gottes Gnade und sein Erbarmen in die Welt hinein transportiert. Sie schließt sich einer anderen Frau an, die tausend Jahre früher Ähnliches mit demselben Gott erlebt hatte – Hanna, der Mutter des Propheten Samuel (1 Sam 1-3) – und sie schaut in die Zukunft hinaus, wissend und vertrauend, dass die Geschichte, in die sie sich hat einbeziehen lassen, von Gott in die für sie gedachte Vollendung geführt werden wird.

In der „Magnificat-Herberge“ lenkt Maria unseren Blick über die Enge der Strecke, die wir gerade zurückgelegt haben, hinaus. Für einen kurzen Augenblick am Ende des Tages sehen wir in einem großen Zusammenhang, woher wir kommen und wohin wir gehen. Wir schauen auf Jesus Christus als den Mittelpunkt der Geschichte Gottes mit der Welt, Alpha und Omega, Anfang und Ende. Wir stimmen mit Maria ein in das Loblied auf den großen Gott, der uns geschaffen und geführt hat, und auf den wir in Jesus Christus unsere Hoffnung für die Vollendung der Geschichte setzen.

Die Vesper geht zu Ende und der abendliche Alltag geht weiter. Wir brechen auf zur nächsten Strecke auf der Bergwanderung.

Äbtissin Mäire Hickey OSB, Kloster Burg Dinklage

TERMINE	Besinnungstag der <i>action spurensuche</i> in der Fastenzeit
	Ort: Jeningenheim; 73479 Ellwangen
	Datum: 24. März 2007
	Uhrzeit: 9.30 Uhr bis 16.00 Uhr
	Thema: Merkt ihr es nicht ? – Die Macht der Auferstehung
IMPRESSUM	PROFIL erscheint einmal monatlich und soll vorzugsweise am 8. jeden Monats zu einer Zeit der Stille und Meditation einladen. PROFIL-Ausgabe 54 für den März wurde von Christine Köder erstellt. Auf Wunsch wird PROFIL jedem kostenlos zugesandt. Für Rückfragen wende dich einfach an die <i>action spurensuche</i> , Kath. Pfarramt Sankt Vitus, Priestergasse 11, 73479 Ellwangen, Tel. 07961/3535 Wer die Arbeit der <i>action spurensuche</i> finanziell unterstützen möchte: Pfarramt St. Vitus Kennwort „ <i>action spurensuche</i> “ VR-Bank Ellwangen BLZ 614 910 10 Kto.-Nr. 201 127 008; Kreissparkasse Ellwangen BLZ 614 500 50 Kto.-Nr 110 621 836